

Internationaler Fachaustausch unter Agrarmedienschaffenden



Schweizer Gemüsebau kennenlernen

*Ausländische Agrarjournalistinnen und Agrarjournalisten trafen sich in Interlaken zu ihrem jährlichen Fach-Kongress. Im Praxis-Teil besuchten sie unter anderem einen grossen Gemüsebau-Betrieb im «Gemüsegarten der Schweiz». DAVID EPPENBERGER**

Der IFAJ (International Federation of Agricultural Journalists) ist der internationale Verband der Agrarjournalisten. Jedes Jahr treffen sich die Mitglieder in einem anderen Land zu einem internationalen Kongress. In diesem Jahr fand er vom 14. bis 17. August in Interlaken statt. Unter dem Motto «High Elevations, high Expectations» diskutierten Journalistinnen und Journalisten aus über 30 Ländern über aktuelle Herausforderungen der Landwirtschaft. Nach einem Grusswort von Bundesrat Guy Parmelin stellten Schweizer Expertinnen und Experten aus Verwaltung, Verbänden, Agrarunternehmen sowie der Lebensmittelindustrie im Kursaal ihre Zukunftsvorstellungen der Schweizer Landwirtschaft vor. Es ging darin um Themen wie Nachhaltigkeit, unrealistische Erwartungen der Konsumierenden, steigende gesetzliche Anbauanforderungen oder ambitionierte Biodiversitätsziele.

Weg von den Klischees

Der zweite Kongress-Tag stand im Zeichen von Exkursionen in verschiedene Regionen der Schweiz, darunter auch das Berner und Fribourger Seeland. 35 Agrarjournalistinnen und -journalisten wählten bewusst diese Tour aus, weil dort unternehmerische und innovative Betriebe im Gemüse- und Ackerbau auf dem Programm standen.

Zudem sollte gezeigt werden, dass die Schweizer Landwirtschaft mehr als nur Berge, Kühe, Käse und Schokolade zu bieten hat. Die Gruppe startete in Ried bei Kerzers, wo Gemüsegärtner Pascal Gutknecht seinen zusammen mit zwei Partnern bewirtschafteten Betrieb vorstellte. Von besonderem Interesse bei den Agrarmedienschaffenden waren Themen wie die Preisbildung beim Gemüse, die Energieversorgung mit fossilfreien Energieträgern sowie die Direktzahlungen oder das Phasensystem bei den Importen. Und natürlich war die angespannte Situation bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln ein Thema, welche viele auch aus ihren Ländern



Afrikanische Agrarjournalisten im Hofladen von Gutknecht Gemüse in Ried bei Kerzers.

Des journalistes agricoles africains dans le magasin de l'exploitation Gutknecht Gemüse à Ried près de Chiètres. HANSJÜRIG JÄGER

bereits kannten. In Kallnach besuchte die Gruppe anschliessend den kleinen Mutterkuhhalter-Betrieb von Andreas Scheurer, der das Konzept der Hofschlachtung vorstellte.

Zu Besuch beim No-Till-Pionier

Den ersten Teil des Nachmittags bestritt Reto Minder auf seinem Betrieb in Jeuss, wo er unter anderem 10 Hektaren Rosenkohl pfluglos anbaut. Er startete mit dem sogenannten Slake-Test, mit dem er das Verhalten eines No-Till-Bodens in Wasser mit einem mechanisch bearbeiteten Boden verglich. Natürlich bot sich der Rosenkohl an, um die Wirkstoff-Problematik etwas ausführlicher zu diskutieren. Auf grosses Interesse stiessen zudem die Relay Intercropping Versuche, bei denen zwei Kulturen auf der gleichen Fläche angebaut werden, in diesem Jahr Zuckerrüben und Mais. Reto Minder testete in anderen Jahren aber auch schon Karotten in diesem ressourcenschonenden Anbauverfahren. Als

inhaltliche Auflockerung fand schliesslich auch noch eine Demonstration des Ecorobotix Spot-Sprayers statt, der mittlerweile in die ganze Welt verkauft wird.

Zum Abschluss des Tages ging es auf das Reisfeld von Léandre Guillod nach Lugnorre. Der hochspezialisierte Nüssli-Salat Produzent baut sich mit dem Reisanbau gerade ein neues Standbein auf. Er setzt dabei voll auf Direktvermarktung und will so die Abhängigkeit von Abnehmern wie beim Gemüse reduzieren. IFAJ-Präsident Steve Werblow aus den USA war vor allem vom Innovationsgeist auf den gezeigten Betrieben beeindruckt. Diesen vermisse er manchmal bei den Bäuerinnen und Bauern in seinem Land, sagte er gegenüber einem Lokaljournalisten des Bieler Tagblatts, der die Gruppe begleitete. ■

 www.ifaj2014.ch

* Gemüsebauredaktor David Eppenberger war für die Organisation der Fachtour verantwortlich.

Was nehmen Sie vom Besuch bei «Gutknecht Gemüse» mit? Que reprenez-vous de la visite chez « Gutknecht Gemüse » ?

Daniel Aghan (Kenia)



«Das Gewächshaus ist stark automatisiert und die verwendete Technologie sorgt dafür, dass kein Wasser verschwendet wird. Das hat mir gefallen. Abpacken und gleichzeitige Qualitätskontrollen auf dem gleichen Betrieb gibt es auf afrikanischen Gemüsebaubetrieben kaum.»

« La serre est fortement automatisée et la technologie utilisée permet d'éviter de gaspiller de l'eau. Cela m'a plu. On ne trouve pratiquement pas en Afrique la combinaison entre emballage et contrôle de qualité sur la même exploitation. »

Lilian Schär (Kanada)



«Der Unternehmergeist hat mich beeindruckt. Trotz immer strengeren Vorschriften, hohen Erwartungen und steigende Kosten sind sie immer auf der Suche nach neuen Ideen und Möglichkeiten. Auch in Kanada stehen die Betriebe vor ähnlichen Herausforderungen, aber vielleicht sind die gesellschaftlichen Erwartungen noch nicht so hoch wie in der Schweiz.»

« L'esprit d'entreprise m'a impressionné. Malgré des dispositions de plus en plus strictes, des attentes élevées et l'augmentation des coûts, ils sont toujours à la recherche de nouvelles idées et possibilités. Les exploitations font face à des défis similaires au Canada, mais les attentes de la société n'y sont peut-être pas encore aussi élevées qu'en Suisse. »



Reto Minder zeigte mit dem Slake-Test, wie stabil seine ungepflügten Böden sind.

Reto Minder a montré la stabilité de ses sols non labourés à l'aide du test Slake. JONAS INGOLD



Im Verpackungsraum von Gutknecht Gemüse.

Dans la halle d'emballage chez Gutknecht Gemüse. INGOLD



Auf dem Rosenkohl-Feld in Jeuss.

Sur un champ de choux de Bruxelles à Jeuss. INGOLD



Léandre Guillod in seinem Reisfeld in Lugnorre.

Léandre Guillod dans son champ de riz à Lugnorre. INGOLD



Die Exkursion stiess auf grosses Interesse.

L'excursion a suscité un grand intérêt. HJ. JÄGER

Résumé

L'IFAJ (International Federation of Agricultural Journalists) est la fédération internationale des journalistes agricoles. Le congrès annuel de l'IFAJ s'est déroulé cette année au Kursaal à Interlaken. Placé sous la devise « High elevations, high expectations », il a attiré des journalistes de plus de 30 pays qui ont discuté des défis actuels dans l'agriculture. Après un mot de bienvenue du conseiller fédéral Guy Parmelin, des experts et experts suisses issus-e-s de l'administration, des fédérations, des entreprises agricoles ainsi que de l'industrie alimentaire ont présenté leurs visions de l'avenir de l'agriculture suisse. Parmi les sujets abordés, citons la durabilité, les attentes irréalistes des consommatrices et consommateurs, les exigences légales accrues envers la culture ou encore les objectifs ambitieux en matière de biodiversité.

www.ifaj2024.ch